



„Mich interessiert die Begegnung dieser beiden durchaus unterschiedlichen Persönlichkeiten. Die verwendeten Zitate besitzen zum Teil eine erstaunliche Aktualität. Im Endeffekt geht es um den ewigen Kampf der angepassten Kräfte gegen die freien passionierten schöpferischen.“

Jean Kirsten

Der 1966 in Dresden geborene, heute in Dresden Zschieben lebende Jean Kirsten absolvierte 1990-1995 an der Hochschule der Bildenden Künste Dresden ein Studium der Malerei bei Günter Horlbeck. Bis 2004 arbeitete er dort als Meisterschüler und Assistent bei Günther Hornig. Jean Kirsten beschäftigte sich intensiv mit der Raum-Harmonielehre von Rudolf Laban. Seit 1994 zeigt er seine Arbeiten in über 120 Einzelausstellungen auf vier Kontinenten.



„Als aktiver Politiker, der selbst oft erlebt hat, wie Maximalforderungen im politischen Prozess zu Kompromissen zerrieben werden, möchte ich mich diesem Thema widmen: Was ist die Funktion von Utopien im politischen Prozess? Sind schrittweise Verbesserungen nicht das viel bessere und adäquatere Mittel?“

Andreas Schwab

Geboren 1971 in Bern, studierte Andreas Schwab in Bern, Berlin und Basel Geschichte und Politikwissenschaften. Er kuratierte zahlreiche kulturgeschichtliche Ausstellungen, u. a. «Die 68er. Kurzer Sommer – lange Wirkung» im Historischen Museum Frankfurt am Main (2008), «anders sehen. Eine Ausstellung über blinde und sehbehinderte Menschen» in der Blindenschule Zollikofen (2020). Er veröffentlichte Bücher über den Monte Verità, über Künstlerkolonien und die Bohème. Seit 2020 ist er im Nebenamt Bürgermeister von Bremgarten bei Bern.

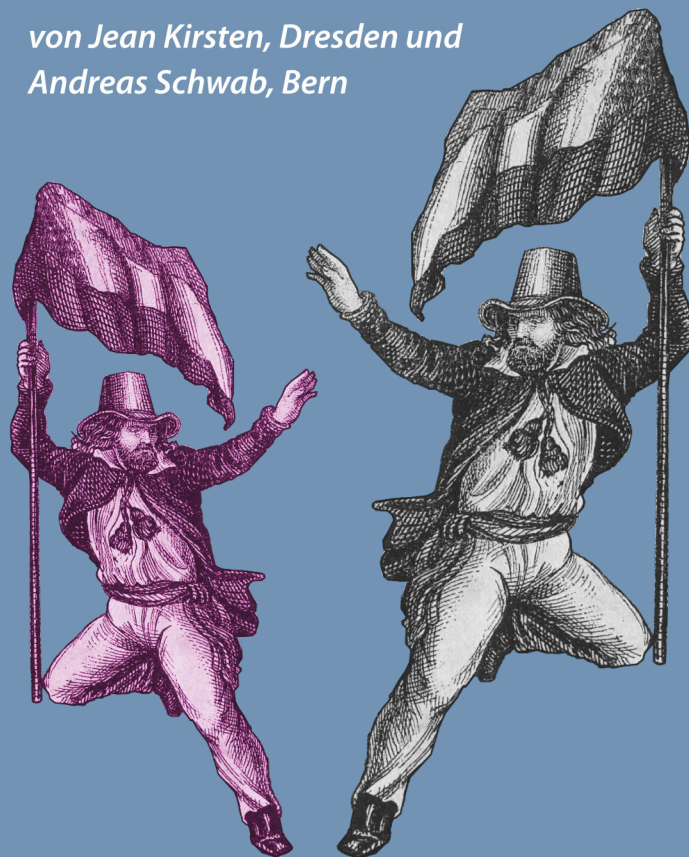
RICHARD-WAGNER-STÄTTEN GRAUPA

4. Mai bis 15. September 2024

AUF DIE BARRIKADE!

Eine Sonderausstellung zu
Michail Bakunin und
Richard Wagner mit einem
Fenster in die Gegenwart

von Jean Kirsten, Dresden und
Andreas Schwab, Bern



Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna mbH
Richard-Wagner-Stätten Graupa
Tschaikowskiplatz 7 | 01796 Pirna
Tel. +49 (0) 3501 461 96 50
wagnerstaetten@pirna.de
www.wagnerstaetten.de

Öffnungszeiten
Mo, Mi, Do, Fr 11 – 17 Uhr
Sa, So, Feiertage 10 – 17 Uhr

Mit freundlicher Unterstützung von:

Ostsächsische
Sparkasse Dresden

Kulturraum
Meißen
Sächsische Schweiz
Osterzgebirge

Stadtwerke Pirna



Aus: Richard Wagner.
Die Kunst und die
Revolution

„Die Kunst wird wieder konservativ sein; aber in Wahrheit und ihrer wirklichen Dauer- und Blütekraft wegen wird sie sich von selbst erhalten, nicht eines außer ihn liegenden Zweckes wegen bloß nach Erhaltung schreien, denn sehet: Diese Kunst geht nicht nach dem Gelde!“

„Die Deutschen sind schreckliche Philister. Wäre der zehnte Teil ihres reichen Bewusstseins ins Leben übergegangen, so wären sie, herrliche Leute. Bis jetzt sind sie, ach, ein höchst lächerliches Volk...“



Michail Bakunin an
Alexander Herzen

Bakunin und Wagner im Dresdner Maiaufstand 1849

Im Frühjahr 1849 begegnen sich Richard Wagner und Michail Bakunin in Dresden. Beide sind fasziniert voneinander. Als Weggefährten stehen sie gemeinsam hinter den Barrikaden des Dresdner Maiaufstands. Kurz nach dessen Niederschlagung wird Bakunin in Chemnitz verhaftet. Für ihn beginnt ein jahrelanger Leidensweg mit mehrfachen Todesurteilen und Begnadigungen, durch Zuchthäuser und Festungen in Sachsen, Österreich-Ungarn und Russland. Letztendlich wird er nach Sibirien verbannt. Von da gelingt ihm die Flucht. Von Locarno aus, wo er ab 1869 lebt, kümmert er sich um die Belange der anarchistischen Bewegung. Richard Wagner gelingt die Flucht über Weimar, Zürich nach Paris und zurück in die Schweiz. Er wird steckbrieflich gesucht und jahrelang von Sachsen aus bis in die Schweiz hinein bespitzelt. Hier arbeitet er die Revolution theoretisch auf, bevor er sich wieder seinen Kompositionen widmet.

Mehr noch als der russische Anarchist und Revolutionär hat der Komponist lange um seine revolutionären Überzeugungen gerungen. Beide wurden von den realen Ereignissen gewissenmaßen überrollt und schließlich zu herausragenden Persönlichkeiten.

Jean Kirsten benutzt für die künstlerischen Umsetzung Zitate aus den Schriften, Reden und Briefen von Bakunin und Wagner, um in deren Gedankenwelt einzudringen.

Andreas Schwab beschäftigt sich ausgehend von der Gedankenwelt Bakunins und Wagners mit der Frage nach der gegenwärtigen Rolle von Intellektuellen in der demokratischen Gesellschaft. Er nutzt dazu Zitate ausgewählter Persönlichkeiten aus der Kulturwelt.

Sollen sie sich aktivistisch in die Politik einbringen - also gewissermaßen auf die **Barrikade** steigen? Oder ist es eher ihre Rolle, sich aus der Tagespolitik zurückzuziehen und sich einzig ihrem Werk zu widmen? Wem dient ihr **Rückzug**?